

## **NIEDERSCHRIFT**

**über die öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Umwelt**

**am 09.05.2012**

**im Ratssaal**

### **Anwesend:**

#### **Vorsitz:**

Ratsherr Stefan Pietzner CDU

#### **Ausschussmitglieder mit Stimmrecht:**

Ratsherr Ingo Diller	SPD	
Ratsherr Jan Eggermann	SPD	
Ratsfrau Christel Gabler	CDU	Vertreterin für Ratsherrn Oliver Fröhling
Ratsherr Stefan Hoffmann	SPD	
Ratsherr Bernd-Rüdiger Lührs	CDU	
Ratsherr Jürgen Sager	CDU	
Ratsherr Dietmar Skowasch-Wiers	DIE LINKE	
Ratsherr Michael Thielicke	SPD	
Ratsherr Jens Voß	SPD	
Ratsherr Rüdiger Wilde	CDU	
Ratsherr Michael Wülfrath	FDP	
Herr Jürgen Appelt	Bündnis 90/Die Grünen	
Herr Guntram Behle	Lüdenscheider	
Liste		
Herr Harald Metzger	SPD	ab 17:17 Uhr
Herr Ulrich Neuhaus	Bündnis 90/Die Grünen	

#### **Beratende Mitglieder Integrationsrat**

Frau Barbara Tümsmeyer Liste der SPD

#### **Verwaltung:**

Herr Martin Bärwolf  
Herr Hans-Jürgen Badziura  
Herr Lars Bursian  
Herr Dieter Rotter  
Herr Peter Dilks  
Frau Verena Reuter  
Herr Rüdiger Rohmann

#### **Schriftführung:**

Frau Birgit Stoltefaut

**Abwesend:**

**Ausschussmitglieder mit Stimmrecht:**

Ratsherr Oliver Fröhling

CDU

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 19:06 Uhr

**1. Informationen und Rückfragen zum Haushaltssicherungskonzept (HSK)**

Vorsitzender Pietzner führt aus, dass heute lediglich eine Information über die Maßnahmen im Rahmen des Haushaltssicherungskonzeptes erfolge. Die Anwesenden hätten die Möglichkeit, Fragen zu den einzelnen Maßnahmen zu stellen. Ein Beschluss des Haushalts 2012 erfolge in der gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung sowie Bau und Verkehr am 06.06.2012.

Herr Bärwolf ergänzt, dass die vorliegende Liste sowohl Maßnahmen in Zuständigkeit des Bau- und Verkehrsausschusses als auch die des Ausschusses für Stadtplanung und Umwelt enthalte. Die Fragen zu den Maßnahmen in Zuständigkeit des Bau- und Verkehrsausschusses konnten bereits in dessen Sitzung am 25.04.2012 gestellt werden.

Es werden seitens der Ausschussmitglieder Fragen zu folgenden laufenden Nummern der Maßnahmenliste des Haushaltssicherungskonzeptes gestellt: Nr. 179, Nr. 77, Nr. 84, Nr. 87, Nr. 178, Nr. 170, Nr. 172, Nr. 185 und Nr. 80.

Vorsitzender Pietzner bedankt sich bei der Verwaltung für die Beantwortung der Fragen.

**2. Vorstellung des Umbaus, der Sanierung und der Umnutzung des Gebäudes Buckesfelder Straße 101 zu einem Büro- und Geschäftshaus**

Vorsitzender Pietzner begrüßt die Herren Miekeley sen. und jun. sowie Frau Fabisch vom Büro Miekeley Architekten und bittet um Vortrag.

Herr Miekeley sen. bedankt sich zunächst für die Möglichkeit, den Ausschussmitgliedern das geplante Bauvorhaben vorstellen zu können. Einführend erläutert er kurz, dass sein Sohn das Büro Miekeley Architekten Ende 2011 gegründet habe und er selbst nun als freier Mitarbeiter nur noch dort tätig sei. Die Planung und Entwicklung des Bauvorhabens habe sein Sohn mit Unterstützung seiner Mitarbeiterin Frau Fabisch durchgeführt.

Herr Miekeley jun. stellt nun das geplante Bauvorhaben für das Gebäude Buckesfelder Straße 101 anhand einer Präsentation vor. Er geht hierbei sowohl auf die Historie des Gebäudes als auch auf die künftigen Nutzungen samt Grundrissen ein.

Auf Nachfrage von Herrn Behle antwortet Frau Fabisch, dass der angrenzende Lebensmittelmarkt EDEKA von der Baumaßnahme nicht berührt werde.

Vorsitzender Pietzner stellt fest, dass das vorgestellte Bauvorhaben eine positive Entwicklung für das Gebäude und das Umfeld darstelle.

Die Ausschussmitglieder stimmen dem einstimmig zu und wünschen gutes Gelingen für die Umsetzung.

Vorsitzender Pietzner bedankt sich für den Vortrag.

### **3. Vorstellung der "steg nrw"; hier: Einrichtung eines Stadtumbaubüros im Rahmen des Projektes "DENKFABRIK" im Rahmen der Regionale 2013**

---

Vorsitzender Pietzner begrüßt die Herren Hoeing und Plöger von „steg nrw“ und bittet um Vorstellung.

Herr Bursian führt einleitend aus, dass das Büro „steg nrw“ im Rahmen des Vergabeverfahrens als geeignetes Büro für die Einrichtung eines Stadtumbaubüros für das Regionaleprojekt „DENKFABRIK“ hervorgegangen sei. Herr Hoeing und Herr Plöger gehörten zum dreiköpfigen Projektteam für Lüdenscheid. Die heutige Vorstellung diene dazu, sowohl die Personen als auch die geplante Vorgehensweise des Projektteams den Ausschussmitgliedern und der Öffentlichkeit vorzustellen.

Herr Hoeing bedankt sich für die Möglichkeit, „steg nrw“ vorstellen zu können. Anhand der **im Rats- und Bürgerinformationssystem** bereitgestellten Präsentation stellt er Büro, Projektteam und die geplante Vorgehensweise vor. Abschließend gibt er einen kurzen Ausblick auf die künftigen Arbeitsschwerpunkte.

Vorsitzender Pietzner bedankt sich für die ausführliche Darstellung. Er ergänzt, dass Frau Reuter als Mitarbeiterin des Fachdienstes Stadtplanung und Verkehr dieses Teilprojekt betreue und Ansprechpartnerin seitens der Verwaltung sei.

Auf Nachfrage von Rats Herrn Wilde erläutert Herr Bursian, dass die Altstadtsatzung für den Bereich Knapper Straße bzw. das Stadtumbauegebiet nicht gelte. Es sei derzeit auch nicht vorgesehen, für diesen Bereich eine Satzung zu erarbeiten.

Herr Bärwolf ergänzt, dass zunächst einmal eine Gestaltungssatzung für den Bereich „Sternplatz/Knapper Straße (bis ehem. Eis Liese)“ erarbeitet werde. Es sei derzeit nicht auszuschließen, dass für den weiteren Bereich der Knapper Straße künftig eine Satzung erarbeitet werde.

Auf Nachfrage von Rats Herrn Wilde teilt Herr Bärwolf mit, dass das Projektteam des Stadtumbaubüros spätestens in halbjährlichem Abstand den Ausschussmitgliedern den aktuellen Sachstand präsentiere.

Vorsitzender Pietzner bedankt sich bei den Herren Hoeing und Plöger für die ausführliche Vorstellung und wünscht dem Projekt viel Erfolg und eine breite Resonanz.

**4. Bebauungsplan Nr. 551 "Horringerhauser Straße", 4. Änderung - beschleunigtes Verfahren nach § 13a BauGB; Entscheidung über die während der öffentlichen Auslegung abgegebenen Stellungnahmen und Anregungen; Satzungsbeschluss; Beschluss über die 4. Berichtigung des Flächennutzungsplanes  
Vorlage: 053/2012**

---

Ratsherr Lührs beantragt eine Beschlussempfehlung nach Vorlage.

Die Ausschussmitglieder empfehlen dem Rat der Stadt Lüdenscheid ohne weitere Diskussion folgenden

**Beschluss:**

- I. Zu den während der öffentlichen Auslegung abgegebenen Stellungnahmen, Anregungen und Hinweisen wird wie folgt Stellung genommen:

Schreiben des Märkischen Kreises, Fachdienst 60 – Planen und Bauen vom 08.03.2012

Der Unteren Landschaftsbehörde des Märkischen Kreises liegen keine Hinweise über das Vorkommen von planungsrelevanten Arten im Einwirkungsbereich des Vorhabens vor. Der Fachdienst 43 „Naturschutz und Landschaftspflege“ regt an, dass hinsichtlich der zu erwartenden baulichen Änderungen an den derzeit leer stehenden Gebäuden im weiteren Verfahren sicherzustellen sei, dass keine Beeinträchtigungen möglicherweise betroffener besonders bzw. streng geschützter Arten (vor allem Fledermäuse) und europäischer Vogelarten gemäß § 44 BNatSchG erfolgen.

Der Fachdienst 44 „Untere Wasserbehörde“ weist darauf hin, dass gewerbliches Abwasser (beispielsweise Waschwasser eines Waschplatzes für Firmenfahrzeuge), das nicht der örtlichen Entwässerungssatzung entspreche, auf dem Grundstück vor zu behandeln sei. Abwasser, das nicht der örtlichen Entwässerungssatzung entsprechen würde, bedürfe bei einer Einleitung in das örtliche Kanalisationsnetz der Genehmigung durch die Untere Wasserbehörde.

**Stellungnahme:**

Hinsichtlich der Artenschutzbestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes kann festgestellt werden, dass im Planänderungsgebiet keine durch diese Bestimmung geschützten Arten festgestellt wurden, zu erwarten sind oder durch die Planung in ihrer Population beeinträchtigt werden. Es handelt sich um ein kompakt bebautes und hoch versiegeltes Areal innerhalb des dortigen Gewerbegebietes. Die betroffenen Flächen eignen sich allenfalls als Lebensraum für verschiedene, urban auftretende Vogelarten. Mit Schreiben vom 08.03.2012 teilt die Untere Landschaftsbehörde des Märkischen Kreises im Rahmen ihrer umweltbezogenen Stellungnahme mit, dass

auch ihr keine Hinweise über das Vorkommen von planungsrelevanten Arten im Einwirkungsbereich des Vorhabens vorliegen.

Die geplante gewerbliche Folgenutzung des ehemaligen Möbelmarktes ist mit erheblichen gebäudeinternen Umbau- und Renovierungsarbeiten verbunden. Im Zuge der bisherigen Vorarbeiten wurden in den leer stehenden Gebäudeteilen bislang keinerlei Fledermausvorkommen festgestellt. Von einer Beeinträchtigung streng geschützter europäischer Vogelarten nach § 44 BNatSchG ist auf dem Vorhabengrundstück ebenfalls nicht auszugehen und diese geschützten Vogelarten wurden dort bislang auch nicht angetroffen. Das Vorhabengrundstück liegt nicht innerhalb eines Landschaftsschutzgebietes oder innerhalb eines Vogelschutzgebietes.

Der Bebauungsplan stellt mit seinen Festsetzungen die Grundlage für die planungsrechtliche Beurteilung eines Bauvorhabens dar. Die gesetzlichen Belange der Entwässerung sind im Baugenehmigungsverfahren spezifisch auf das jeweilige Bauvorhaben abzustimmen und werden in diesem Verfahren behandelt. Falls aufgrund des konkreten Bauvorhabens Entwässerungsbehandlungsanlagen notwendig sind, werden diese vom zuständigen Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens gefordert. Im Falle genehmigungsbedürftiger Einleitungen wird dabei eine wasserrechtliche Genehmigung bei der Unteren Wasserbehörde eingeholt. Im Zuge der Bauleitplanung sind die konkreten Anforderungen an die Entwässerung des Bauvorhabens oftmals im Detail noch nicht bekannt.

Den Anregungen des Märkischen Kreises kann somit gefolgt werden.

- II. Es wird festgestellt, dass aus der Öffentlichkeit während der Auslegungsfrist keine abwägungsrelevanten Stellungnahmen vorgetragen wurden.
- III. Gemäß § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuches (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.09.2004 (BGBl I S. 2414), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22.07.2011 (BGBl. I S. 1509) m. W. v. 30.07.2011, sowie der §§ 7 und 41 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NW) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14.07.1994 (GV. NRW S. 666), zuletzt geändert durch Gesetz vom 30.06.2009 (GV. NRW S. 381), wird der Bebauungsplan Nr. 551 „Verl. Horinghauser Straße“, 4. Änderung vom Rat der Stadt Lüdenscheid als Satzung beschlossen.
- IV. Der Bebauungsplan Nr. 551 „Verl. Horinghauser Straße“, 4. Änderung wird mit dem Tage der Bekanntmachung des Satzungsbeschlusses des Rates der Stadt Lüdenscheid sowie von Ort und Zeit der öffentlichen Einsichtnahme rechtsverbindlich.
- V. Im Zusammenhang mit dem Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan Nr. 551 „Verl. Horinghauser Straße“, 4. Änderung wird die dazugehörige 4. Berichtigung des Flächennutzungsplanes beschlossen. Der Beschluss über die 4. Berichtigung des Flächennutzungsplanes wird parallel mit dem Satzungsbeschluss bekannt gemacht.

### **Abstimmungsergebnis:**

Ja-Stimmen: 16

Nein-Stimmen: ./.  
Enthaltungen: ./.

5. **A. 131. Änderung des Flächennutzungsplanes im Bereich des Bebauungsplanes Nr. 821 "Friedhofstraße/Gustav-Adolf-Straße"**  
**B. Bebauungsplan Nr. 821 "Friedhofstraße/Gustav-Adolf-Straße"**  
**Entscheidung über die während der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung, die während der frühzeitigen Behördenbeteiligung und über die während der öffentlichen Auslegung abgegebenen Stellungnahmen und Anregungen; Beschluss; Satzungsbeschluss**  
**Vorlage: 074/2012**
- 

Ratsherr Diller beantragt eine Abstimmung nach Vorlage.

Ohne weitere Diskussion empfehlen die Ausschussmitglieder dem Rat der Stadt Lüdenscheid folgenden

### **Beschluss:**

- A.: I. Zu den während der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung, zu den während der frühzeitigen Behördenbeteiligung nach § 4 Abs. 1 BauGB und zu den während der öffentlichen Auslegung nach § 3 Abs. 2 BauGB zur 131. Änderung des Flächennutzungsplanes abgegebenen Stellungnahmen, Anregungen und Hinweisen wird wie folgt Stellung genommen:

#### Öffentlichkeitsbeteiligung am 30.01.2012

Von den anwesenden Bürgern wird vorgetragen, dass es bereits gegenwärtig im Umfeld der Phänomenta eine hohe Frequentierung durch Reisebusse geben würde. Ferner wird die Befürchtung geäußert, dass durch den neuen Fachhochschulstandort und die Erweiterung der Phänomenta die vorhandenen Stellplätze im Quartier nicht ausreichen würden und die Straßen durch die zusätzlichen Reisebusse und PKWs zugeparkt würden. In diesem Zusammenhang wird die Frage gestellt, ob es nicht sinnvoller sei, den geplanten 10 m breiten Anpflanzstreifen auf den privaten Flächen entlang der Friedhofstraße für zusätzliche Stellplätze im Quartier zu nutzen.

Aus der Bürgerschaft wird die Frage gestellt, ob ein möglicher Eisschlag, der von der geplanten Stahlgitterkonstruktion des Phänomenta-Turmes ausgehen könnte, bei der Planung berücksichtigt worden sei.

Es wird von Bürgern auf die unschöne Eingangssituation von der Bahnhofstraße in die Friedhofstraße hingewiesen. Dort stehe entlang des Gehweges eine als sehr unschön empfundene Mauer und es sind dort ungepflegte Parkflächen am rechten Straßenrand anzutreffen. Die Verwaltung wird gebeten, an diesem Zustand etwas zu ändern.

Insgesamt stimmen die anwesenden Bürger den Inhalten und Zielen des Bebauungsplanes Nr. 821 „Friedhofstraße / Gustav-Adolf-Straße“ sowie der damit verbundenen 131. Änderung des Flächennutzungsplanes zu.

#### Stellungnahme:

Die Stadt Lüdenscheid hat die verkehrliche Situation für anreisende Busse bzw. für Busparkplätze im Bahnhofsumfeld untersucht. Die geplante Unterbringung der Busparkplätze betrifft aber in erster Linie Flächen im Bereich des angrenzenden Bebauungsplanes Nr. 785 „Bahnhof Lüdenscheid“ und nicht das Plangebiet des Bebauungsplanes Nr. 821 selbst, da dort keine Freiflächen für Busparkplätze zur Verfügung stehen.

Durch die Erweiterung der Phänomenta wird künftig von einem Anstieg der Besucherzahlen ausgegangen. Rund ein Drittel der Gesamtbesucherzahl setzt sich aus Schulklassen und Schülergruppen zusammen, die in erster Linie gemeinsam mit einem Autobus oder mit dem öffentlichen Personennahverkehr anreisen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Phänomenta nur zwei bis drei Schulklassen gleichzeitig durch die Ausstellungsfläche führen kann. Eine unkontrollierte Anhäufung von Bussen mit Besuchergruppen, die den öffentlichen Parkraum im dortigen Stadtquartier belegen, wird daher nicht zu erwarten sein.

Der zusätzliche Parkverkehr der übrigen Besucher kann auf dem Grundstück der Phänomenta selbst oder im näheren Umfeld und insbesondere im Bereich der öffentlichen Straßen nicht aufgenommen werden. Basierend auf den Zielen des vom Rat der Stadt Lüdenscheid beschlossenen städtebaulichen Entwicklungskonzeptes „415 m über NN DENKFABRIK“ ist es daher städtische Planung, die mit dem PKW anreisenden Besucher in ein neues Parkhaus, das auf dem Bahnhofsplateau errichtet werden soll, zu leiten (Beschilderung). Das Parkhaus soll über eine Fußgängerbrücke direkt an die Gustav-Adolf-Straße angebunden werden, so dass zwischen dem Parkhaus und der Phänomenta eine kurze fußläufige Verbindung entstehen wird. Von einer zusätzlichen Verkehrsbelastung der Straßen im Plangebiet rund um die Phänomenta ist daher nicht auszugehen. Mit höheren Immissionen durch zusätzlichen Verkehrslärm ist im Plangebiet nicht zu rechnen. Durch die Fußgängerbrücke in Verlängerung der Gustav-Adolf-Straße ist das Plangebiet dann sehr gut an den Verknüpfungspunkt Bahn / ÖPNV angebunden.

Für die rund 250 Studienplätze im neuen Fachhochschulgebäude an der Bahnhofsallee stehen auf dem Grundstück selbst rund 84 PKW-Stellplätze, die nach der Landesbauordnung notwendig sind, zur Verfügung. Entlang der Bahnhofsallee hat die Stadt Lüdenscheid weitere 80 öffentliche PKW-Stellplätze im Straßenraum gebaut. Das geplante Parkhaus soll auf vier Etagen insgesamt 400 Stellplätze bieten. Im Zusammenhang mit der geplanten Erweiterung der Phänomenta beabsichtigt die Stadt Lüdenscheid, zusätzlich auf dem Grundstück des geplanten Parkhauses 4 bis 5 Aufstellflächen für Reisebusse ausweisen, die dann über die Fußgängerbrücke eine direkte Anbindung zur Phänomenta besitzen. Durch diese Maßnahmen wird im Altbauquartier ein erhöhter Park-Such-Verkehr durch Studenten und Besucher der Phänomenta vermieden.

Der geplante 10 m breite Streifen entlang der Friedhofstraße, der nach § 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB als Fläche zum Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern festgesetzt ist, dient der Stadtbegrünung und Durchgrünung des dortigen Quartiers. Unter stadtökologischen Gesichtspunkten wird durch diese Pflanzmaßnahme ein Ziel des Rahmenplanes zum städtebaulichen Entwicklungskonzept für das Bahnhofsquartier umgesetzt. In Verbindung mit der geplanten Ergänzung der Baumallee in

Teilbereichen der Friedhofstraße ergibt sich somit die Chance, im dortigen Bereich eine auf den Friedhof zulaufende „grüne Achse“ zu schaffen, die die historische Wege- und Sichtbeziehung zur Trauerhalle betont und aufnimmt. Eine Nutzung dieses Grünstreifens durch Stellplätze würde diesem städtebaulichen Ziel entgegenstehen. Ferner soll durch die Ausweisung dieses Anpflanzstreifens die räumliche Lage einer unversiegelten Freifläche auf dem Baugrundstück definiert werden. Die Pflanzmaßnahme dient der städtebaulichen Zielsetzung für das Stadtumbaugebiet „Bahnhofsquartier und Knapper Straße“, die vorhandenen Grünstrukturen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dabei soll durch die Anpflanzung von Straßenbäumen, durch straßenbegleitende Begrünungen, durch Flächenentsiegelungen und durch Innenhofbegrünungen die Aufenthaltsqualität im Quartier erhöht und die Attraktivität des dortigen Stadtbildes erhalten werden.

Die Detailfrage nach möglichem Eisschlag, der im Winter von der Stahlgitterkonstruktion ausgehen könnte, lässt sich mit den Instrumenten der Bauleitplanung nicht lösen. Derartige baukonstruktive Fragestellungen muss der Bauherr mit den planenden Architekten im Rahmen eines konkreten Baugenehmigungsverfahrens abstimmen und berücksichtigen. Nach der Generalklausel des § 3 Abs. 1 der Landesbauordnung NRW sind bauliche Anlagen generell so anzuordnen, zu errichten, zu ändern und instand zu halten, dass die öffentliche Sicherheit oder Ordnung, insbesondere Leben, Gesundheit oder die natürlichen Lebensgrundlagen, nicht gefährdet wird. Diese Verpflichtung obliegt jedem Bauherrn, der einen konkreten Bauantrag stellt. Insofern ist hier der Eigentümer – genauso wie im Falle von Eiszapfen oder Schneelawinen vom Dach eines privaten Wohnhauses – für sein Bauwerk verantwortlich und verkehrssicherungspflichtig.

Bei der als gestalterisch unschön empfundenen Mauer entlang des Gehweges in der unteren Friedhofstraße handelt es sich um eine private bauliche Anlage auf einem Privatgrundstück. Insofern hat die Stadt Lüdenscheid auf den Zustand und die Gestaltung der Mauer keinen unmittelbaren Einfluss. Gleichwohl will die Stadt Lüdenscheid den dortigen Grundstückseigentümer auf die Situation ansprechen und um eine Beseitigung der gestalterischen Mängel bitten. Es ist aus städtischer Sicht geplant, die Friedhofstraße im Zuge der Erweiterung der Phänomenta umzugestalten, die Baumallee wieder zu vervollständigen und die Straße insgesamt neu auszubauen. In diesem Zusammenhang werden dann auch die ungepflegten Parkflächen am rechten Straßenrand der Friedhofstraße aufgegriffen.

Den Anregungen und Hinweisen der Bürgerschaft im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung somit kann nur teilweise gefolgt werden.

#### Schreiben des Märkischen Kreises – Fachdienst 60 vom 19.12.2011 und vom 17.04.2012

Aus Sicht der Unteren Naturschutzbehörde bestehen gegen die Teiländerung des Flächennutzungsplanes in Sonderbauflächen und gegen die planungsrechtliche Sicherung der geplanten Bauvorhaben durch den Bebauungsplan Nr. 821 „Friedhofstraße / Gustav-Adolf-Straße“ keine Bedenken.

Die Untere Naturschutzbehörde regt jedoch an, als sinnvolle Ergänzung zur Planung die regenerative Erzeugung von Energie beispielsweise durch Photovoltaik als Beitrag zum Klimaschutz im Bebauungsplan fest zu setzen.

Im weiteren Bauleitplanverfahren sei die Betroffenheit besonders bzw. streng geschützter Arten nach § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes zu prüfen.

Der Unteren Landschaftsbehörde liegen keine Hinweise über das Vorkommen von planungsrelevanten Arten im Einwirkungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 821 vor. Bei Gebäudeabbrüchen sei jedoch im weiteren Verfahren sicherzustellen, dass möglicherweise anzutreffende Gebäudebrüter und Fledermäuse nicht beeinträchtigt würden.

Da durch den Schattenwurf des geplanten Phänomena-Turmes die umliegenden Nutzungen nicht erheblich belästigt würden, werden aus Sicht des Immissionsschutzes von der Unteren Immissionsschutzbehörde des Märkischen Kreises gegen den Bebauungsplan-Entwurf keine Bedenken erhoben. Die winterliche Verschattung des nördlich angrenzenden Grundstückes der Jugendbildungsstätte in der Zeit von Mitte November bis Ende Januar von erheblichem Schattenwurf (1 bis 1,5 Stunden pro Tag) sei nach Ansicht der Immissionsschutzbehörde zumutbar, da die von der Verschattung betroffenen Räume nicht Wohnzwecken dienen würden.

Im Rahmen der öffentlichen Auslegung der Planentwürfe hat der Fachdienst 60 des Märkischen Kreises in seinem Schreiben vom 17.04.2012 mitgeteilt, dass ihm zur Bauleitplanung keine Anregungen vorliegen.

#### Stellungnahme:

Mit der Novelle des BauGB durch das „Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes bei der Entwicklung in den Städten und Gemeinden“ vom 22.07.2011 soll der wachsenden Bedeutung der Bekämpfung des Klimawandels auch im Städtebaurecht Rechnung getragen werden. So soll der Klimaschutz bei der Entwicklung in den Städten und Gemeinden gefördert werden. Durch das Gesetz werden im Städtebaurecht zur Stärkung des Klimaschutzes unter anderem Klimaschutzklauseln eingeführt, die Darstellungs- und Festsetzungsmöglichkeiten zum Einsatz und zur Nutzung erneuerbarer Energien und aus der Kraft-Wärme-Kopplung erweitert, Sonderregelungen für die Windenergienutzung eingeführt und die Nutzung insbesondere von Solaranlagen in, an oder auf Gebäuden erleichtert.

Informelle städtebauliche Klimaschutz- und Energiekonzepte im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB sollen verstärkt zum Gegenstand eines Flächennutzungsplanes gemacht werden. Nach dem novellierten § 5 Abs. 2 Nr. 2 b) BauGB ist es nunmehr möglich, die Ausstattung des Gemeindegebietes mit Einrichtungen, Anlagen und sonstigen Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, im Flächennutzungsplan darzustellen. Gemeint sind insbesondere Anlagen und Einrichtungen zur dezentralen und zentralen Erzeugung, Verteilung, Nutzung oder Speicherung von Strom, Wärme oder Kälte aus erneuerbaren Energien oder der Kraft-Wärme-Kopplung.

Nach dem neu gefassten § 9 Abs. 1 Nr. 23 b) BauGB ist es im Bebauungsplan nunmehr möglich, aus städtebaulichen Gründen Gebiete festzusetzen, in denen bei der Errichtung von Gebäuden oder bestimmten sonstigen baulichen Anlagen bestimmte bauliche und sonstige technische Maßnahmen für die Erzeugung, Nutzung oder Speicherung von Strom, Wärme oder Kälte aus erneuerbaren Energien oder der Kraft-Wärme-Kopplung getroffen werden müssen. Nach Ziffer 2.4.2 des Muster-Einführungserlasses zum Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes bei der Entwicklung in den Städten und Gemeinden können allerdings wie bisher keine Vorgaben für die Nutzung der erzeugten Energie festgesetzt werden.

Aus Sicht der Stadt Lüdenscheid ist für eine derartige klimaschützende Darstellung im Flächennutzungsplan - beispielsweise für eine großflächige Fotovoltaikanlage –

eine städtebauliche, ökologische und auch leitungstechnische Voruntersuchung erforderlich. Voraussetzung ist daher zwingend eine städtische Gesamtkonzeption über den Einsatz erneuerbarer Energien, die städtebaulich abgestimmt ist, die die gesamtstädtische Situation beleuchtet (Lage im Stadtgebiet, tatsächlicher Energiebedarf, freie Leitungskapazitäten, Anschlussmöglichkeiten, Anschlusszwang, Planungen der örtlichen Energieversorger etc.) und die auch mit den regionalen Energieversorgern abgestimmt ist. Ein derartige umfangreiche Voruntersuchung liegt der Stadt Lüdenscheid aber bislang nicht vor, so dass es im vorliegenden Fall wenig Sinn macht, im Bereich der 131. Änderung des Flächennutzungsplanes ohne Gesamtkonzeption die regenerative Erzeugung von Energie z. B. durch Fotovoltaikanlagen festzuschreiben.

Es ist unstrittig, dass jede einzelne Fotovoltaikanlage ihren Beitrag zum Klimaschutz leistet und daher auch aus Gründen des Klimaschutzes sinnvoll ist. Die Stadt Lüdenscheid ist allerdings der Auffassung, dass es nicht Ziel führend ist, ohne ein gesamtstädtisches erneuerbare Energienkonzept und ohne Untersuchungen der Rahmenbedingungen in beliebigen Planbereichen die regenerative Erzeugung von Energie über die Bauleitplanung vorzuschreiben und über einen Bebauungsplan festzusetzen. Im Übrigen ist es den einzelnen Bauherren im Plangebiet auch ohne planungsrechtliche Festsetzungen baurechtlich möglich, eine der Hauptnutzung untergeordnete Fotovoltaikanlage auf den Dachflächen oder auf den Fassaden zu installieren, vorausgesetzt, die Energieeinspeisung ist dort leitungstechnisch überhaupt möglich.

Die regenerative Erzeugung von Energie stellt einen wichtigen pädagogischen Themenpunkt der Phänomenta dar. Insofern liegt es ohnehin im Interesse der Phänomenta, unter anderem auch die Fotovoltaik für die Besucher im oder am Gebäude im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“ darzustellen. Eine Festsetzung der erneuerbaren Erzeugung von Energie per Bauleitplanung ist daher im Plangebiet nicht zwingend erforderlich.

Nach den Ergebnissen des Umweltberichtes liegt ein Eingriff in den Arten- und Biotopschutz nicht vor. Dieses wird durch die umweltrelevante Stellungnahme der Unteren Landschaftsbehörde des Märkischen Kreises vom 19.12.2011 fachlich bestätigt.

Aufgrund möglicher Sommerquartiere von Zwergfledermäusen im Plangebiet sollte der Abriss der Altgebäude im Zeitraum von Mitte Oktober bis Ende Februar durchgeführt werden. Erfolgt der Abriss der Gebäude hingegen in der Zeit von Anfang März bis Mitte Oktober, sind die Abbrucharbeiten durch ein ökologisch fachkundiges Büro zu begleiten bzw. die Gebäude unmittelbar vor dem Abbruch durch ein solches Büro zu besichtigen. Sollten keine Zwergfledermäuse angetroffen werden, ist die Unbedenklichkeit bei der Unteren Landschaftsbehörde des Märkischen Kreises durch den Bauherrn zu bestätigen. Als weitere Kompensationsmaßnahme für fehlende Unterschlupfmöglichkeiten von Zwergfledermäusen wäre im Plangebiet die Aufstellung von Fledermauskästen möglich. Die Begründung zum Bebauungsplan enthält unter Punkt 15. „Umwelt“ einen entsprechenden Hinweis.

Den Anregungen und Hinweisen des Märkischen Kreises kann aus den geschilderten Gründen nur teilweise gefolgt werden.

Wehrbereichsverwaltung West, Schreiben vom 13.12.2011 und vom 20.03.2012

Die Wehrbereichsverwaltung teilt in ihrem Schreiben mit, dass ihre wahrzunehmenden Belange durch den Bebauungsplan Nr. 821 grundsätzlich nicht berührt werden.

Da das Bauvorhaben mit einer Höhe von ca. 80 m über Grund aber als Luftfahrthindernis einzustufen sei, bittet die Wehrbereichsverwaltung darum, den Vorbescheid bzw. die Baugenehmigung für den Phänomena-Turm mit den im Schreiben vorformulierten Auflagen / Nebenbestimmungen zu versehen.

Im Zuge der öffentlichen Auslegung der Planentwürfe hat die Wehrbereichsverwaltung im Schreiben vom 20.03.2012 mitgeteilt, dass mit der Aufnahme des luftrechtlichen Hinweises in Punkt 9. der Begründung zum Bebauungsplan der ursprünglichen Stellungnahme vom Dezember 2011 Rechnung getragen wurde.

#### Stellungnahme:

Die formulierten Auflagen / Nebenbestimmungen wurden unter Ziffer 9. in die Begründung zum Bebauungsplan aufgenommen. Zusätzlich hat der städtische Fachdienst 61 eine Kopie der fachlichen Stellungnahme der Wehrbereichsverwaltung West an die Bauaufsichtsbehörde der Stadt Lüdenscheid übermittelt, mit der Bitte, die Auflagen dort in einem künftigen Baugenehmigungsverfahren zu berücksichtigen.

Den Hinweisen der Wehrbereichsverwaltung West wird somit gefolgt, dieses wird durch die Stellungnahme der Wehrbereichsverwaltung vom 20.03.2012 im Rahmen der öffentlichen Auslegung des Bebauungsplanentwurfes nach § 3 Abs. 2 BauGB bestätigt.

#### Energie Vernetzt, Schreiben vom 06.12.2011

Gegen die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 821 werden von der Energie Vernetzt keine grundsätzlichen Bedenken vorgetragen. Im dargestellten Planbereich befinden sich zwei Mittelspannungsstationen, 10 kV und 400 V-Kabel sowie Gas- und Wasserleitungen. Nach der Stellungnahme von Energie Vernetzt sind diese Versorgungsleitungen von Überbauungen freizuhalten und vor Tiefbaumaßnahmen zu sichern.

#### Stellungnahme:

Der Hinweis der Energie Vernetzt auf den Umgang mit den vorhandenen Versorgungsleitungen im Falle von künftigen Baumaßnahmen wurde unter Punkt 12. in die Begründung zum Bebauungsplan aufgenommen. Die planenden Architekten müssen sich bei künftigen Bauvorhaben – wie allgemein üblich - im Zuge der Detailplanungen mit den Leitungsträgern über den Verlauf und die Sicherung der Versorgungsleitungen abstimmen.

Dem Hinweis der Energie Vernetzt wird somit entsprochen.

#### Ev. Kreiskirchenamt Iserlohn-Lüdenscheid, Schreiben vom 08.12.2011

Das Kreiskirchenamt weist darauf hin, dass die Ev. Christus-Kirchengemeinde Lüdenscheid Eigentümer des Grundstückes Mathildenstraße 30 sei und dies in der Begründung zum Bebauungsplan von der Stadt Lüdenscheid redaktionell zu ändern sei.

Aus Sicht der Christus-Kirchengemeinde Lüdenscheid wäre es im Hinblick auf künftige, gegebenenfalls zur Finanzierung des CVJM-Jugendheimes erforderlich werdende zusätzliche Finanzierungsmittel (Mieteinnahmen) wünschenswert, wenn im Sondergebiet 1 auch eine Nutzung für freiberufliche Zwecke in den Katalog der zulässigen Zweckbestimmungen aufgenommen werden würde.

Ein von der Stadt Lüdenscheid als Option angedachter Fußweg von der Phänomenta über das Grundstück Mathildenstraße 30 zur Friedhofstraße würde nach Auffassung des Kreiskirchenamtes den Betrieb des Jugendheims (u. a. Außenanlagen) beeinträchtigen. Daher sei bis auf weiteres nicht mit einer Zustimmung des Grundstückseigentümers zur Umsetzung dieses Weges zu rechnen.

Das Schreiben schließt mit dem Hinweis, dass das Kreiskirchenamt zur Zeit auf privatrechtlicher Basis Grundstücksverhandlungen mit der Phänomenta führe. Hinweise zum Umfang und Detaillierungsgrad der Umweltprüfung ergeben sich aus kirchlicher Sicht nicht.

#### Stellungnahme:

Der Eigentümer des Grundstückes Mathildenstraße 30 wurde in der Begründung zum Bebauungsplan korrigiert.

Aufgrund des gewerbeähnlichen Umfeldes folgt die Stadt Lüdenscheid der Anregung des Kreiskirchenamtes und nimmt Gebäude und Räume für freiberuflich Tätige im Sinne des § 13 BauNVO in den Katalog der zulässigen Nutzungen innerhalb des Sondergebietes 1 als zusätzliche Nutzungsmöglichkeit auf. Aus städtebaulicher Sicht fügen sich freiberufliche Nutzungen in den dortigen gewerbeähnlichen Nutzungsrahmen hinsichtlich der Art der baulichen Nutzung fügen.

Nach dem Fußwegkonzept für das dortige Stadtquartier wird der Fußweg über das Grundstück der CVJM-Jugendeinrichtung aus Sicht der Stadt Lüdenscheid nicht mehr zwingend benötigt. Daher wurde im Bebauungsplan Nr. 821 auf eine entsprechende Festsetzung eines Fußweges über das Grundstück Mathildenstraße 30 verzichtet.

Privatrechtliche Grundstücksverhandlungen zwischen der Phänomenta und dem Kreiskirchenamt können nach dem abschließenden Katalog des § 9 Abs. 1 BauGB nicht Gegenstand einer bauleitplanerischen Festsetzung sein. Insofern ist der Hinweis für das Bauleitplanverfahren gegenstandslos.

Den Anregungen und Hinweisen des Kreiskirchenamtes kann somit im Wesentlichen gefolgt werden.

- II. Gemäß der §§ 2 und 5 des Baugesetzbuches (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.09.2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22.07.2011 (BGBl. I S. 1509) mit Wirkung vom 30.07.2011, wird die 131. Änderung des Flächennutzungsplanes und die dazugehörige Begründung einschließlich des Umweltberichtes vom Rat der Stadt Lüdenscheid beschlossen.
- III. Die 131. Flächennutzungsplanänderung wird mit dem Tage der Bekanntmachung der nach § 6 BauGB erforderlichen Genehmigungserteilung der Bezirksregierung Arnsberg sowie unter Angabe von Ort und Zeit der öffentlichen Einsichtnahme wirksam.

- B.: I. Zu den während der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung, zu den während der frühzeitigen Behördenbeteiligung nach § 4 Abs. 1 BauGB und zu den während der öffentlichen Auslegung nach § 3 Abs. 2 BauGB zum Bebauungsplanes Nr. 821 „Friedhofstraße / Gustav-Adolf-Straße“ abgegebenen Stellungnahmen, Anregungen und Hinweisen wird wie folgt Stellung genommen:

#### Öffentlichkeitsbeteiligung am 30.01.2012

Von den anwesenden Bürgern wird vorgetragen, dass es bereits gegenwärtig im Umfeld der Phänomenta eine hohe Frequentierung durch Reisebusse geben würde. Ferner wird die Befürchtung geäußert, dass durch den neuen Fachhochschulstandort und die Erweiterung der Phänomenta die vorhandenen Stellplätze im Quartier nicht ausreichen würden und die Straßen durch die zusätzlichen Reisebusse und PKWs zugeparkt würden. In diesem Zusammenhang wird die Frage gestellt, ob es nicht sinnvoller sei, den geplanten 10 m breiten Anpflanzstreifen auf den privaten Flächen entlang der Friedhofstraße für zusätzliche Stellplätze im Quartier zu nutzen.

Aus der Bürgerschaft wird die Frage gestellt, ob ein möglicher Eisschlag, der von der geplanten Stahlgitterkonstruktion des Phänomenta-Turmes ausgehen könnte, bei der Planung berücksichtigt worden sei.

Es wird von Bürgern auf die unschöne Eingangssituation von der Bahnhofstraße in die Friedhofstraße hingewiesen. Dort stehe entlang des Gehweges eine als sehr unschön empfundene Mauer und es sind dort ungepflegte Parkflächen am rechten Straßenrand anzutreffen. Die Verwaltung wird gebeten, an diesem Zustand etwas zu ändern.

Insgesamt stimmen die anwesenden Bürger den Inhalten und Zielen des Bebauungsplanes Nr. 821 „Friedhofstraße / Gustav-Adolf-Straße“ sowie der damit verbundenen 131. Änderung des Flächennutzungsplanes zu.

#### Stellungnahme:

Die Stadt Lüdenscheid hat die verkehrliche Situation für anreisende Busse bzw. für Busparkplätze im Bahnhofsumfeld untersucht. Die geplante Unterbringung der Busparkplätze betrifft aber in erster Linie Flächen im Bereich des angrenzenden Bebauungsplanes Nr. 785 „Bahnhof Lüdenscheid“ und nicht das Plangebiet des Bebauungsplanes Nr. 821 selbst, da dort keine Freiflächen für Busparkplätze zur Verfügung stehen.

Durch die Erweiterung der Phänomenta wird künftig von einem Anstieg der Besucherzahlen ausgegangen. Rund ein Drittel der Gesamtbesucherzahl setzt sich aus Schulklassen und Schülergruppen zusammen, die in erster Linie gemeinsam mit einem Autobus oder mit dem öffentlichen Personennahverkehr anreisen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Phänomenta nur zwei bis drei Schulklassen gleichzeitig durch die Ausstellungsfläche führen kann. Eine unkontrollierte Anhäufung von Bussen mit Besuchergruppen, die den öffentlichen Parkraum im dortigen Stadtquartier belegen, wird daher nicht zu erwarten sein.

Der zusätzliche Parkverkehr der übrigen Besucher kann auf dem Grundstück der Phänomenta selbst oder im näheren Umfeld und insbesondere im Bereich der öffentlichen Straßen nicht aufgenommen werden. Basierend auf den Zielen des vom Rat der Stadt Lüdenscheid beschlossenen städtebaulichen Entwicklungskonzeptes

„415 m über NN DENKFABRIK“ ist es daher städtische Planung, die mit dem PKW anreisenden Besucher in ein neues Parkhaus, das auf dem Bahnofsplateau errichtet werden soll, zu leiten (Beschilderung). Das Parkhaus soll über eine Fußgängerbrücke direkt an die Gustav-Adolf-Straße angebunden werden, so dass zwischen dem Parkhaus und der Phänomonta eine kurze fußläufige Verbindung entstehen wird. Von einer zusätzlichen Verkehrsbelastung der Straßen im Plangebiet rund um die Phänomonta ist daher nicht auszugehen. Mit höheren Immissionen durch zusätzlichen Verkehrslärm ist im Plangebiet nicht zu rechnen. Durch die Fußgängerbrücke in Verlängerung der Gustav-Adolf-Straße ist das Plangebiet dann sehr gut an den Verknüpfungspunkt Bahn / ÖPNV angebunden.

Für die rund 250 Studienplätze im neuen Fachhochschulgebäude an der Bahnofsallee stehen auf dem Grundstück selbst rund 84 PKW-Stellplätze, die nach der Landesbauordnung notwendig sind, zur Verfügung. Entlang der Bahnofsallee hat die Stadt Lüdenscheid weitere 80 öffentliche PKW-Stellplätze im Straßenraum gebaut. Das geplante Parkhaus soll auf vier Etagen insgesamt 400 Stellplätze bieten. Im Zusammenhang mit der geplanten Erweiterung der Phänomonta beabsichtigt die Stadt Lüdenscheid, zusätzlich auf dem Grundstück des geplanten Parkhauses 4 bis 5 Aufstellflächen für Reisebusse ausweisen, die dann über die Fußgängerbrücke eine direkte Anbindung zur Phänomonta besitzen. Durch diese Maßnahmen wird im Altbauquartier ein erhöhter Park-Such-Verkehr durch Studenten und Besucher der Phänomonta vermieden.

Der geplante 10 m breite Streifen entlang der Friedhofstraße, der nach § 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB als Fläche zum Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern festgesetzt ist, dient der Stadtbegrünung und Durchgrünung des dortigen Quartiers. Unter stadökologischen Gesichtspunkten wird durch diese Pflanzmaßnahme ein Ziel des Rahmenplanes zum städtebaulichen Entwicklungskonzept für das Bahnofsquartier umgesetzt. In Verbindung mit der geplanten Ergänzung der Baumallee in Teilbereichen der Friedhofstraße ergibt sich somit die Chance, im dortigen Bereich eine auf den Friedhof zulaufende „grüne Achse“ zu schaffen, die die historische Wege- und Sichtbeziehung zur Trauerhalle betont und aufnimmt. Eine Nutzung dieses Grünstreifens durch Stellplätze würde diesem städtebaulichen Ziel entgegenstehen. Ferner soll durch die Ausweisung dieses Anpflanzstreifens die räumliche Lage einer unversiegelten Freifläche auf dem Baugrundstück definiert werden. Die Pflanzmaßnahme dient der städtebaulichen Zielsetzung für das Stadtumbaugebiet „Bahnofsquartier und Knapper Straße“, die vorhandenen Grünstrukturen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dabei soll durch die Anpflanzung von Straßenbäumen, durch straßenbegleitende Begrünungen, durch Flächenentsiegelungen und durch Innenhofbegrünungen die Aufenthaltsqualität im Quartier erhöht und die Attraktivität des dortigen Stadtbildes erhalten werden.

Die Detailfrage nach möglichem Eisschlag, der im Winter von der Stahlgitterkonstruktion ausgehen könnte, lässt sich mit den Instrumenten der Bauleitplanung nicht lösen. Derartige baukonstruktive Fragestellungen muss der Bauherr mit den planenden Architekten im Rahmen eines konkreten Baugenehmigungsverfahrens abstimmen und berücksichtigen. Nach der Generalklausel des § 3 Abs. 1 der Landesbauordnung NRW sind bauliche Anlagen generell so anzuordnen, zu errichten, zu ändern und instand zu halten, dass die öffentliche Sicherheit oder Ordnung, insbesondere Leben, Gesundheit oder die natürlichen Lebensgrundlagen, nicht gefährdet wird. Diese Verpflichtung obliegt jedem Bauherrn, der einen konkreten Bauantrag stellt. Insofern ist hier der Eigentümer – genauso wie im Falle von Eiszapfen oder Schneelawinen vom Dach eines privaten Wohnhauses – für sein Bauwerk verantwortlich und verkehrssicherungspflichtig.

Bei der als gestalterisch unschön empfundenen Mauer entlang des Gehweges in der unteren Friedhofstraße handelt es sich um eine private bauliche Anlage auf einem Privatgrundstück. Insofern hat die Stadt Lüdenscheid auf den Zustand und die Gestaltung der Mauer keinen unmittelbaren Einfluss. Gleichwohl will die Stadt Lüdenscheid den dortigen Grundstückseigentümer auf die Situation ansprechen und um eine Beseitigung der gestalterischen Mängel bitten. Es ist aus städtischer Sicht geplant, die Friedhofstraße im Zuge der Erweiterung der Phänomenta umzugestalten, die Baumallee wieder zu vervollständigen und die Straße insgesamt neu auszubauen. In diesem Zusammenhang werden dann auch die ungepflegten Parkflächen am rechten Straßenrand der Friedhofstraße aufgegriffen.

Den Anregungen und Hinweisen der Bürgerschaft im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung somit kann nur teilweise gefolgt werden.

#### Schreiben des Märkischen Kreises – Fachdienst 60 vom 19.12.2011 und vom 17.04.2012

Aus Sicht der Unteren Naturschutzbehörde bestehen gegen die Teiländerung des Flächennutzungsplanes in Sonderbauflächen und gegen die planungsrechtliche Sicherung der geplanten Bauvorhaben durch den Bebauungsplan Nr. 821 „Friedhofstraße / Gustav-Adolf-Straße“ keine Bedenken.

Die Untere Naturschutzbehörde regt jedoch an, als sinnvolle Ergänzung zur Planung die regenerative Erzeugung von Energie beispielsweise durch Photovoltaik als Beitrag zum Klimaschutz im Bebauungsplan fest zu setzen.

Im weiteren Bauleitplanverfahren sei die Betroffenheit besonders bzw. streng geschützter Arten nach § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes zu prüfen.

Der Unteren Landschaftsbehörde liegen keine Hinweise über das Vorkommen von planungsrelevanten Arten im Einwirkungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 821 vor. Bei Gebäudeabbrüchen sei jedoch im weiteren Verfahren sicherzustellen, dass möglicherweise anzutreffende Gebäudebrüter und Fledermäuse nicht beeinträchtigt würden.

Da durch den Schattenwurf des geplanten Phänomenta-Turmes die umliegenden Nutzungen nicht erheblich belästigt würden, werden aus Sicht des Immissionsschutzes von der Unteren Immissionsschutzbehörde des Märkischen Kreises gegen den Bebauungsplan-Entwurf keine Bedenken erhoben. Die winterliche Verschattung des nördlich angrenzenden Grundstückes der Jugendbildungsstätte in der Zeit von Mitte November bis Ende Januar von erheblichem Schattenwurf (1 bis 1,5 Stunden pro Tag) sei nach Ansicht der Immissionsschutzbehörde zumutbar, da die von der Verschattung betroffenen Räume nicht Wohnzwecken dienen würden.

Im Rahmen der öffentlichen Auslegung der Planentwürfe hat der Fachdienst 60 des Märkischen Kreises in seinem Schreiben vom 17.04.2012 mitgeteilt, dass ihm zur Bauleitplanung keine Anregungen vorliegen.

#### Stellungnahme:

Mit der Novelle des BauGB durch das „Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes bei der Entwicklung in den Städten und Gemeinden“ vom 22.07.2011 soll der wachsenden Bedeutung der Bekämpfung des Klimawandels auch im Städtebaurecht Rechnung getragen werden. So soll der Klimaschutz bei der Entwicklung in den

Städten und Gemeinden gefördert werden. Durch das Gesetz werden im Städtebaurecht zur Stärkung des Klimaschutzes unter anderem Klimaschutzklauseln eingeführt, die Darstellungs- und Festsetzungsmöglichkeiten zum Einsatz und zur Nutzung erneuerbarer Energien und aus der Kraft-Wärme-Kopplung erweitert, Sonderregelungen für die Windenergienutzung eingeführt und die Nutzung insbesondere von Solaranlagen in, an oder auf Gebäuden erleichtert.

Informelle städtebauliche Klimaschutz- und Energiekonzepte im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB sollen verstärkt zum Gegenstand eines Flächennutzungsplanes gemacht werden. Nach dem novellierten § 5 Abs. 2 Nr. 2 b) BauGB ist es nunmehr möglich, die Ausstattung des Gemeindegebietes mit Einrichtungen, Anlagen und sonstigen Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, im Flächennutzungsplan darzustellen. Gemeint sind insbesondere Anlagen und Einrichtungen zur dezentralen und zentralen Erzeugung, Verteilung, Nutzung oder Speicherung von Strom, Wärme oder Kälte aus erneuerbaren Energien oder der Kraft-Wärme-Kopplung.

Nach dem neu gefassten § 9 Abs. 1 Nr. 23 b) BauGB ist es im Bebauungsplan nunmehr möglich, aus städtebaulichen Gründen Gebiete festzusetzen, in denen bei der Errichtung von Gebäuden oder bestimmten sonstigen baulichen Anlagen bestimmte bauliche und sonstige technische Maßnahmen für die Erzeugung, Nutzung oder Speicherung von Strom, Wärme oder Kälte aus erneuerbaren Energien oder der Kraft-Wärme-Kopplung getroffen werden müssen. Nach Ziffer 2.4.2 des Muster-Einführungserlasses zum Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes bei der Entwicklung in den Städten und Gemeinden können allerdings wie bisher keine Vorgaben für die Nutzung der erzeugten Energie festgesetzt werden.

Aus Sicht der Stadt Lüdenscheid ist für eine derartige klimaschützende Darstellung im Flächennutzungsplan - beispielsweise für eine großflächige Fotovoltaikanlage – eine städtebauliche, ökologische und auch leitungstechnische Voruntersuchung erforderlich. Voraussetzung ist daher zwingend eine städtische Gesamtkonzeption über den Einsatz erneuerbarer Energien, die städtebaulich abgestimmt ist, die die gesamtstädtische Situation beleuchtet (Lage im Stadtgebiet, tatsächlicher Energiebedarf, freie Leitungskapazitäten, Anschlussmöglichkeiten, Anschlusszwang, Planungen der örtlichen Energieversorger etc.) und die auch mit den regionalen Energieversorgern abgestimmt ist. Eine derartige umfangreiche Voruntersuchung liegt der Stadt Lüdenscheid aber bislang nicht vor, so dass es im vorliegenden Fall wenig Sinn macht, im Bereich der 131. Änderung des Flächennutzungsplanes ohne Gesamtkonzeption die regenerative Erzeugung von Energie z. B. durch Fotovoltaikanlagen festzuschreiben.

Es ist unstrittig, dass jede einzelne Fotovoltaikanlage ihren Beitrag zum Klimaschutz leistet und daher auch aus Gründen des Klimaschutzes sinnvoll ist. Die Stadt Lüdenscheid ist allerdings der Auffassung, dass es nicht zielführend ist, ohne eine gesamtstädtische erneuerbare Energienkonzeption und ohne Untersuchungen der Rahmenbedingungen in beliebigen Planbereichen die regenerative Erzeugung von Energie über die Bauleitplanung vorzuschreiben und über einen Bebauungsplan festzusetzen. Im Übrigen ist es den einzelnen Bauherren im Plangebiet auch ohne planungsrechtliche Festsetzungen baurechtlich möglich, eine der Hauptnutzung untergeordnete Fotovoltaikanlage auf den Dachflächen oder auf den Fassaden zu installieren, vorausgesetzt, die Energieeinspeisung ist dort leitungstechnisch überhaupt möglich.

Die regenerative Erzeugung von Energie stellt einen wichtigen pädagogischen Themenpunkt der Phänomenta dar. Insofern liegt es ohnehin im Interesse der

Phänomenta, unter anderem auch die Fotovoltaik für die Besucher im oder am Gebäude im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“ darzustellen. Eine Festsetzung der erneuerbaren Erzeugung von Energie per Bauleitplanung ist daher im Plangebiet nicht zwingend erforderlich.

Nach den Ergebnissen des Umweltberichtes liegt ein Eingriff in den Arten- und Biotopschutz nicht vor. Dieses wird durch die umweltrelevante Stellungnahme der Unteren Landschaftsbehörde des Märkischen Kreises vom 19.12.2011 fachlich bestätigt.

Aufgrund möglicher Sommerquartiere von Zwergfledermäusen im Plangebiet sollte der Abriss der Altgebäude im Zeitraum von Mitte Oktober bis Ende Februar durchgeführt werden. Erfolgt der Abriss der Gebäude hingegen in der Zeit von Anfang März bis Mitte Oktober, sind die Abbrucharbeiten durch ein ökologisch fachkundiges Büro zu begleiten bzw. die Gebäude unmittelbar vor dem Abbruch durch ein solches Büro zu besichtigen. Sollten keine Zwergfledermäuse angetroffen werden, ist die Unbedenklichkeit bei der Unteren Landschaftsbehörde des Märkischen Kreises durch den Bauherrn zu bestätigen. Als weitere Kompensationsmaßnahme für fehlende Unterschlupfmöglichkeiten von Zwergfledermäusen wäre im Plangebiet die Aufstellung von Fledermauskästen möglich. Die Begründung zum Bebauungsplan enthält unter Punkt 15. „Umwelt“ einen entsprechenden Hinweis.

Den Anregungen und Hinweisen des Märkischen Kreises kann aus den geschilderten Gründen nur teilweise gefolgt werden.

#### Wehrbereichsverwaltung West, Schreiben vom 13.12.2011 und vom 20.03.2012

Die Wehrbereichsverwaltung teilt in ihrem Schreiben mit, dass ihre wahrzunehmenden Belange durch den Bebauungsplan Nr. 821 grundsätzlich nicht berührt werden.

Da das Bauvorhaben mit einer Höhe von ca. 80 m über Grund aber als Luftfahrthindernis einzustufen sei, bittet die Wehrbereichsverwaltung darum, den Vorbescheid bzw. die Baugenehmigung für den Phänomenta-Turm mit den im Schreiben vorformulierten Auflagen / Nebenbestimmungen zu versehen.

Im Zuge der öffentlichen Auslegung der Planentwürfe hat die Wehrbereichsverwaltung im Schreiben vom 20.03.2012 mitgeteilt, dass mit der Aufnahme des luftrechtlichen Hinweises in Punkt 9. der Begründung zum Bebauungsplan der ursprünglichen Stellungnahme vom Dezember 2011 Rechnung getragen wurde.

#### Stellungnahme:

Die formulierten Auflagen / Nebenbestimmungen wurden unter Ziffer 9. in die Begründung zum Bebauungsplan aufgenommen. Zusätzlich hat der städtische Fachdienst 61 eine Kopie der fachlichen Stellungnahme der Wehrbereichsverwaltung West an die Bauaufsichtsbehörde der Stadt Lüdenscheid übermittelt, mit der Bitte, die Auflagen dort in einem künftigen Baugenehmigungsverfahren zu berücksichtigen.

Den Hinweisen der Wehrbereichsverwaltung West wird somit gefolgt, dieses wird durch die Stellungnahme der Wehrbereichsverwaltung vom 20.03.2012 im Rahmen der öffentlichen Auslegung des Bebauungsplanentwurfes nach § 3 Abs. 2 BauGB bestätigt.

#### Energie Vernetzt, Schreiben vom 06.12.2011

Gegen die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 821 werden von der Energie Vernetzt keine grundsätzlichen Bedenken vorgetragen. Im dargestellten Planbereich befinden sich zwei Mittelspannungsstationen, 10 kV und 400 V-Kabel sowie Gas- und Wasserleitungen. Nach der Stellungnahme von Energie Vernetzt sind diese Versorgungsleitungen von Überbauungen freizuhalten und vor Tiefbaumaßnahmen zu sichern.

#### Stellungnahme:

Der Hinweis der Energie Vernetzt auf den Umgang mit den vorhandenen Versorgungsleitungen im Falle von künftigen Baumaßnahmen wurde unter Punkt 12. in die Begründung zum Bebauungsplan aufgenommen. Die planenden Architekten müssen sich bei künftigen Bauvorhaben – wie allgemein üblich - im Zuge der Detailplanungen mit den Leitungsträgern über den Verlauf und die Sicherung der Versorgungsleitungen abstimmen.

Dem Hinweis der Energie Vernetzt wird somit entsprochen.

#### Ev. Kreiskirchenamt Iserlohn-Lüdenscheid, Schreiben vom 08.12.2011

Das Kreiskirchenamt weist darauf hin, dass die Ev. Christus-Kirchengemeinde Lüdenscheid Eigentümer des Grundstückes Mathildenstraße 30 sei und dies in der Begründung zum Bebauungsplan von der Stadt Lüdenscheid redaktionell zu ändern sei.

Aus Sicht der Christus-Kirchengemeinde Lüdenscheid wäre es im Hinblick auf künftige, gegebenenfalls zur Finanzierung des CVJM-Jugendheimes erforderlich werdende zusätzliche Finanzierungsmittel (Mieteinnahmen) wünschenswert, wenn im Sondergebiet 1 auch eine Nutzung für freiberufliche Zwecke in den Katalog der zulässigen Zweckbestimmungen aufgenommen werden würde.

Ein von der Stadt Lüdenscheid als Option angedachter Fußweg von der Phänomenta über das Grundstück Mathildenstraße 30 zur Friedhofstraße würde nach Auffassung des Kreiskirchenamtes den Betrieb des Jugendheims (u. a. Außenanlagen) beeinträchtigen. Daher sei bis auf weiteres nicht mit einer Zustimmung des Grundstückseigentümers zur Umsetzung dieses Weges zu rechnen.

Das Schreiben schließt mit dem Hinweis, dass das Kreiskirchenamt zur Zeit auf privatrechtlicher Basis Grundstücksverhandlungen mit der Phänomenta führe. Hinweise zum Umfang und Detaillierungsgrad der Umweltprüfung ergeben sich aus kirchlicher Sicht nicht.

#### Stellungnahme:

Der Eigentümer des Grundstückes Mathildenstraße 30 wurde in der Begründung zum Bebauungsplan korrigiert.

Aufgrund des gewerbeähnlichen Umfeldes folgt die Stadt Lüdenscheid der Anregung des Kreiskirchenamtes und nimmt Gebäude und Räume für freiberuflich Tätige im Sinne des § 13 BauNVO in den Katalog der zulässigen Nutzungen innerhalb des Sondergebietes 1 als zusätzliche Nutzungsmöglichkeit auf. Aus städtebaulicher Sicht

fügen sich freiberufliche Nutzungen in den dortigen gewerbeähnlichen Nutzungsrahmen hinsichtlich der Art der baulichen Nutzung fügen.

Nach dem Fußwegkonzept für das dortige Stadtquartier wird der Fußweg über das Grundstück der CVJM-Jugendeinrichtung aus Sicht der Stadt Lüdenscheid nicht mehr zwingend benötigt. Daher wurde im Bebauungsplan Nr. 821 auf eine entsprechende Festsetzung eines Fußweges über das Grundstück Mathildenstraße 30 verzichtet.

Privatrechtliche Grundstücksverhandlungen zwischen der Phänomonta und dem Kreiskirchenamt können nach dem abschließenden Katalog des § 9 Abs. 1 BauGB nicht Gegenstand einer bauleitplanerischen Festsetzung sein. Insofern ist der Hinweis für das Bauleitplanverfahren gegenstandslos.

Den Anregungen und Hinweisen des Kreiskirchenamtes kann somit im Wesentlichen gefolgt werden.

- II. Gemäß § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuches (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.09.2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22.07.2011 (BGBl. I S. 1509) mit Wirkung vom 30.07.2011, sowie der §§ 7 und 41 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NW) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14.07.1994 (GV. NRW S. 666), zuletzt geändert durch Gesetz vom 30.06.2009 (GV. NRW S. 381), wird der Bebauungsplan Nr. 821 „Friedhofstraße / Gustav-Adolf-Straße“ vom Rat der Stadt Lüdenscheid als Satzung und die dazugehörige Begründung einschließlich des Umweltberichtes beschlossen.
- III. Der Bebauungsplan Nr. 821 „Friedhofstraße / Gustav-Adolf-Straße“ wird nach erfolgter Genehmigung der 131. Änderung des Flächennutzungsplanes mit dem Tage der Bekanntmachung des Satzungsbeschlusses des Rates der Stadt Lüdenscheid sowie von Ort und Zeit der öffentlichen Einsichtnahme rechtsverbindlich.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Ja-Stimmen:	16
Nein-Stimmen:	./.
Enthaltungen:	./.

#### **6. Befreiung von Festsetzungen des Bebauungsplanes 538 "Kölner Straße/Ramsberghang" zur Fällung einer durch Bebauungsplan geschützten Linde Vorlage: 078/2012**

---

Vorsitzender Pietzner stellt fest, dass die hier zur Fällung zu befreiende Linde bereits gefällt worden sei.

Die Ausschussmitglieder fassen einstimmig folgenden

## **Beschluss:**

Aufgrund der nicht mehr vorhandenen Standsicherheit der Linde auf dem Grundstück Kölner Straße 96 soll nachträglich von der im Bebauungsplan Nr. 538 „Kölner Straße/Ramsberghang“ enthaltenen Festsetzung zur Erhaltung des genannten Baumes befreit werden.

## **Abstimmungsergebnis:**

Ja-Stimmen:	16
Nein-Stimmen:	./.
Enthaltungen:	./.

## **7. Berichtswesen, hier: Mündliche Berichte**

---

**E n t f ä l l t**

## **8. Bekanntgaben, Beantwortung von Anfragen und Anfragen**

---

### **8.1. Bekanntgaben**

---

#### **8.1.1. Wiederaufnahme der Haushaltsmittel zur Aktualisierung des Einzelhandelskonzeptes über die Änderungsliste in den Haushalt 2012**

---

Herr Bärwolf führt aus, dass das für die Stadt Lüdenscheid bestehende Einzelhandelsgutachten im Jahre 2004 erstellt worden sei. Ursprünglich sei vorgesehen gewesen, dieses alle fünf Jahre zu überarbeiten. Zwischenzeitlich habe sich die Rechtsprechung in diesem Bereich so massiv verändert, dass eine Überarbeitung nun unabdingbar sei. Daher seien die Haushaltsmittel über die Änderungsliste wieder in den Haushalt 2012 aufgenommen worden.

Die Ausschussmitglieder stimmen dieser Vorgehensweise zu.

#### **8.1.2. Mobilfunk; hier: Ausbau der LTE-Technik**

---

Herr Badziura führt aus, dass weitere Standorte bereits genutzter Sender mit LTE-Technik ausgestattet werden sollen. Zu den bereits in 2011 angekündigten 15 Standorten mit LTE-Technik kämen nun vier weitere Standorte hinzu. Hierbei handele es sich um die Standorte „Am Hilgenhaus“, „Hubertusweg“ und zwei Standorte an der „Brunscheider Straße“. Zusätzlich werde an den drei Standorten „Werkshagener Straße“, „Raststätte Rehbuschweg“ und „Brunscheider Straße“ ein Umbau von GSM auf UMTS vorgenommen.

Die Ausschussmitglieder nehmen Kenntnis.

### **8.1.3. Angebot klimaneutraler Reisen eines Kölner Reisebüros**

---

Herr Badziura führt aus, dass ein Kölner Reisebüro klimaneutrale Reisen anbiete. Es sei vorgesehen, in Lüdenscheid hierfür eine Aufforstung vorzunehmen. Diese solle im Bereich Stilleking erfolgen.

Die Ausschussmitglieder nehmen Kenntnis.

## **8.2. Beantwortung von Anfragen**

---

**E n t f ä l l t**

## **8.3. Anfragen**

---

### **8.3.1. Einbahnstraßenregelung im Bereich Gartenstraße/Hasleystraße**

---

Ratsherr Wilde führt aus, dass es seit dem Bezug der Neubauten im Bereich Gartenstraße / Hasleystraße verkehrlich häufig zu Engpässen und gefährlichen Verkehrssituationen komme. Er fragt an, ob es möglich sei, die Hasleystraße als Einbahnstraße nach unten und die Gartenstraße als Einbahnstraße nach oben hin auszuweisen.

Die Verwaltung sagt eine Prüfung zu.

gez. Stefan Pietzner

Vorsitzender

gez. Stoltefaut

Schriftführerin